

# Thüringer Hammer

Den VfB Suhl gibt es erst seit 1991, mit dem Pokalsieg in Halle fand der junge Club endgültig Aufnahme in den erlauchten Zirkel der etablierten Klubs. Der nächste Schritt ist, Geld zu aquirieren, um im Europapokal starten zu können

Spätestens beim Spielstand von 2:1 im vierten Satz war klar, dass der Sieger nur aus Suhl kommen konnte: Nach einer missglückten Abwehr machte sich Tatjana Boskovic auf den Weg, um den Ball weit hinten an einer Werbebande zu retten. Mit den Händen konnte sie das Spielgerät nicht mehr erwischen, und so packte sie kurz entschlossen eine Grätsche aus, die dem *Fußball-Gott* Jürgen Kohler zur Ehre gereicht hätte (siehe Momentaufnahme auf den Seiten 10/11). Sie erwischte den Ball optimal und beförderte ihn mit dem Fuß über sich hinweg auf die andere Seite des Netzes. Für Mitspielerin Grit Lehmann war die Kapriole keine Sensation: „Tatjana macht so was im Training öfters“, erzählte die Angreiferin und fügte launig hinzu: „Wenn sie das schafft, kriegt sie ein Bier, heute können es auch mal zwei werden.“



Abgeblockt: Kerstin Ahlke und ihre Mitspielerinnen waren chancenlos

Suhls Triumph war nur folgerichtig, vom ersten Ballwechsel an waren die Spielerinnen des scheidenden Trainers Han Abbing gewillt, mehr zu investieren als ihre Gegnerinnen aus Hamburg. Für Präsident Wolfgang Wehner war die tolle Aktion von Tatjana Boskovic „typisch für den VfB“: „So etwas bringt keine andere Frauenmannschaft in Deutschland.“ Bereits im zweiten Satz hatte Suhl ein erstes Ausrufezeichen gesetzt. Da standen Hamburgs Spielerinnen schon zusammen, um den Punktgewinn zu feiern, als der Ball neben ihnen zu Boden fiel. Ihre hingebungsvoll agierenden Gegnerinnen hatten ihn zuvor noch vom Boden gekratzt. Von solchen Szenen lebt das Team aus dem Thüringer Wald. Die Darbietungen des Ensembles um Spielführerin Maja Adam Ilic sind spielerisch selten elegant, dafür werden sie mit großer kämpferischer Attitüde vorgetragen.

## Dominice Steffen gelang es nicht, das Hamburger Spiel zu prägen

Vor diesem Willen und dieser Wucht kapitulierten die Hamburgerinnen. Zudem offenbarte das Team des Trainerduos Helmut von Soosten und Michael Schöps Schwächen in allen Belangen. Die Fehlerkette zog sich von einer mangelhaften Annahme über das wenig präzise Zuspiel bis hin zu einer allzu großen Streubreite im Angriff. Wobei Dominice Steffen Spielmacherin Stéphanie Volle ausdrücklich in Schutz nahm: „Unsere Annahme kam überhaupt nicht, sie musste ja ständig durch die ganze Halle laufen.“ Dominice Steffen selbst fand auch nicht ins Spiel. Vor den Augen von Bundestrainer Giovanni Guidetti genügten weder ihre Angriffsquote noch ihre körperliche Verfassung den Ansprüchen, die an eine Spielerin mit Nationalmannschafts-Ambitionen gestellt werden.

Das war auch von Soosten nicht entgangen, der seine wichtigste Angreiferin jedoch explizit in Schutz nahm: „Sie ist erst 21 und verspürt sehr viel Druck, dem sie heute nicht immer gewachsen war“, sagte er. „Sie wird aus diesem Spiel gestärkt hervorgehen und auch ihr kleines Gewichtspröblem in den Griff bekommen.“

Neben allen spielerischen Mängeln taten sich die Hanseatinnen auch mit der Kulisse der 8000 Zuschauer schwer. „Die meisten von uns haben so etwas Überwältigendes noch nie

erlebt“, sagte Dominice Steffen: „Vor allem diese Wand aus Suhler Fans hat uns beeindruckt.“

Was auf der einen Seite des Netzes Lähmungserscheinungen hervorrief, ließ dem Gegner Flügel wachsen. „Wahnsinn“, jubelte Zuspielerin Anja Krause, „vor solch einer Kulisse zu spielen, ist ein absoluter Traum.“ Grit Lehmann sprach von einem „Hammer“: „So etwas habe ich in meiner Karriere noch nicht erlebt. Für uns und den Verein ist das das Größte.“

## Jetzt muss Wolfgang Wehner Geld für den Europapokal besorgen

Tatsächlich ist der Suhler Aufstieg bis zum Pokalsieg erstaunlich. Vor fünf Jahren war der 1991 gegründete Club noch ein unbeschriebenes Blatt, nun hat das bunt zusammengewürfelte Ensemble aus sechs Nationen seinen ersten Titel errungen. Ein Umstand, der neue Herausforderungen mit sich bringt. Der VfB hat einen „solide finanzierten Etat“, wie Wehner gern betont. Finanzielle Drahtseilakte will er nicht eingehen, weshalb er erst einmal abgewunken hat, als es um Auftritte im Europapokal ging. Die Erlebnisse von Halle könnten indes ein Umdenken bewirken. Man müsse mit den Gönnern sprechen, „ob sie Geld für dieses Abenteuer geben“, sagte Wehner in Halle. Die tosende Kulisse könnte dabei ein treffliches Argument sein: „Einige unserer Sponsoren“, berichtete Wehner, „waren heute hier und sehr angetan.“

Felix Meininghaus ■



Strahlendes Trio: Anja Krause, Sandra Landvoigt und Grit Lehmann vom VfB Suhl